

Mathis Freunde aus Frankreich besuchten den Mathis Club Austria

Eine Delegation von Mathis Freunden reiste mit zwei Mathis Oldtimern aus dem Elsass an. Die zwei Prachtstücke (**Mathis M Normandie Bj. 1924 mit leichtem Anhänger, Mathis C Bj. 1931**) wurden auf Anhängern transportiert.



Der Präsident des Mathis Club Austria fuhr mit Gattin und Tochter der Delegation am Mittwoch den 20.5.09 entgegen. Natürlich fuhr man standesgemäß mit zwei Mathis (**Mathis MY Bj. 1927, Mathis MY Camionette Bj. 1925**). In Asperhofen traf man sich zu einer Kaffeejause mit Sacher-, Erdbeer- und Topfentorte. Die Präsidentenfamilie lud die Gäste zu einem kräftigen österreichischen Nacht Mahl ein. Bei Gulasch mit Semmeln wurde das Wiedersehen gefeiert.

Am Donnerstag war es dann soweit, man traf sich mit den Clubmitgliedern zu einer Ausfahrt. Der erste Treffpunkt war der Draken-Kreisverkehr in Tulln. Über die Hagenbachklamm ging es nach Klosterneuburg. In Klosterneuburg traf man weitere Clubmitglieder. Eine berauschte Wiedersehensfreude lag in der Luft. Von Klosterneuburg/Weidling ging es über die Höhenstraße auf den Kahlenberg. Jetzt zeigten die Mathis ihre Stärke auf dem Berg. Alle haben die erste Bergstrecke erfolgreich beendet. Am Kahlenberg traf man sich mit Skoda Freunden, die ihr Skoda Oldtimer IG Treffen hatten. Nach der gegenseitigen Begutachtung der Fahrzeuge ging es weiter zum Schloss Cobenzl dem Juwel am Rande Wiens.



Die Fahrzeuge wurden im Schlossgarten abgestellt und die Besatzungen gingen Mittagessen. Die Gäste und auch wir genossen die schöne Aussicht über Wien. Für unsere Gäste hatten sie eine besondere Überraschung: „Sie ließen den Elsässer die Aussicht ganz lange genießen und daher bekamen sie das Mittagessen etwas verspätet.“

Der Cobenzl: Der **Latisberg**, umgangssprachlich **Cobenzl** genannt, ist ein Berg im 19. Wiener Gemeindebezirk Döbling und ist ein 492 Meter hoher Berg zwischen dem Reisenberg und dem Vogelssangberg. Er liegt in einem nordöstlichen Ausläufer der Ostalpen, und ist geologisch der Flyschzone

zugehörig, die aus Quarz, Kalksandgestein, Mergel und anderen Konglomeraten zusammengesetzt ist. Erste urkundliche Erwähnung fand der Berg 1354 als Leydasperg bzw. 1355 als Laidersperch. Die genaue Herkunft des Namens ist ungeklärt, die wahrscheinlichste Herleitung nimmt als älteste Form *Leiderâtes perc* an, die auf den alten Männernamen *Leiderât* (der im Leid Ratschaffende) zurückgehen würde. Seinen Beinamen *Cobenzl* erhielt der Latisberg von Graf Johann Philipp Cobenzl, der im 18. Jahrhundert den vorgelagerten Reisenberg gekauft hatte. Der Latisberg ist heute leicht mit der Buslinie 38A zu erreichen. Von der Haltestelle „Am Cobenzl“ führt ein Wanderweg unterhalb des Gipfels zum Wegkreuz „Bei der Kreuzzeiche“. Der Latisberg ist auch Standort des zwischen 1908 und 1909 erbauten Wasserbehälters Cobenzl.



Viele Jahre lang stand ein Jesuitenkloster an der jetzigen Stelle des Schloss Cobenzl. Nach den Jesuiten kaufte Philipp Johann Graf Cobenzl das Anwesen. Das Baujuwel Schloss Cobenzl wurde durch die französische Okkupation in Schutt und Asche gelegt. Graf Cobenzl begann zwar mit dem Aufbau, starb jedoch vor der Fertigstellung im Jahr 1810. Durch den oftmaligen Eigentümerwechsel versank die Anlage in einen Dornröschenschlaf.

Unter Bürgermeister Karl Lueger wurde am 24. Mai 1905 durch Beschluss das Anwesen übernommen. Das Wald und Wiesengürtel Projekt mit dem Bau der Höhen und Aussichtsstraße sollte die Region beleben. Die Eröffnung des Cafe-Pavillon 1912 war der erste Schritt zur Wiederbelebung. Das Schloss Hotel Cobenzl wurde im zweiten Weltkrieg stark beschädigt und 1966 abgerissen. 1980 brannte das Kaffee – Restaurant ab. Vor dem Abriss rettete jedoch 1983 der erfolgreiche Gastronom Olaf Auer das Anwesen. In mühevoller und liebevoller Arbeit wurde das Schösschen wieder aufgebaut.

Unter Bürgermeister Karl Lueger wurde am 24. Mai 1905 durch Beschluss das Anwesen übernommen. Das Wald und Wiesengürtel Projekt mit dem Bau der Höhen und Aussichtsstraße sollte die Region beleben. Die Eröffnung des Cafe-Pavillon 1912 war der erste Schritt zur Wiederbelebung. Das Schloss Hotel Cobenzl wurde im zweiten Weltkrieg stark beschädigt und 1966 abgerissen. 1980 brannte das Kaffee – Restaurant ab. Vor dem Abriss rettete jedoch 1983 der erfolgreiche Gastronom Olaf Auer das Anwesen. In mühevoller und liebevoller Arbeit wurde das Schösschen wieder aufgebaut.

Nach dem Mittagessen führen wir weiter durch den Wienerwald auf der Höhenstraße in Richtung Marswiese.



Die Höhenstraße: Die 14 Kilometer lange Straße führt durch den Wienerwald und verbindet von Klosterneuburg/Weidling den Leopoldsberg, Kahlenberg, Cobenzl, Dreimarkstein und Neuwaldegg. Ein weiterer Zubringer von Grinzing bis Cobenzl. **1932** wurde ein "freiwilliger Arbeitsdienst" ins Leben gerufen, der in der damals politisch und wirtschaftlich schwierigen Zeit, mit dem Bau der Wiener Höhenstraße begonnen hat.

Zwischen 1934 und 1937 wurde diese Straße teilweise entlang der alten Zahnradbahntrasse über den Cobenzl - Kahlenberg bis auf den Leopoldsberg fertig gestellt. 1938 wurde noch die Verbindung nach Neuwaldegg geschaffen.

Diese Straße ist eine wahre Panormastrasse, sie bietet an vielen Punkten eine wunderschöne Aussicht über Wien. Typisch für die Höhenstraße ist das Kopfsteinpflaster (Der Sockel der MCA Ehrenflamme).

Über den Exelberg ging es weiter nach Scheiblingstein. Im Landgasthaus Scheiblingstein hielten wir zu einer Nachmittagsjause und Benzingesprächen. Nach der Weiterfahrt hielten wir noch bei der Dopplerhütte an um den Blick über das Tullnerfeld zu genießen. Zurück nach Tulln gab es bei der Präsidentenfamilie einen Umtrunk. Den Abend ließ man in der Hubert's Taverne ausklingen.



Am Freitag war wieder Treffpunkt in Tulln. Die Fahrt ging über Staasdorf – Katzelsdorf – beim Passauerhof wurde auf die Nachzügler gewartet. Nachdem alle wieder beisammen waren ging es weiter zum Tulbingerkogel – Mauerbach Hirschengarten zum Mostheurigen Polzer. Seit 75 Jahren kann man sich beim Mostheurigen Polzer im Hirschengarten, einem beliebten Ausflugsziel im Wienerwald erholen. Hier genießt man die ruhige Atmosphäre im rustikalen Lokal oder ruht sich im Gastgarten im Schatten der großen Bäume aus. Man genoss das Mittagessen und blieb gleich bis Kuchen und Kaffee. Es gab ja so viel zum Erzählen und Besprechen.

Ausgeruht und gestärkt ging es dann wieder weiter Richtung Tulln über den Riederberg und Falchberg. Den Abend ließ man im Clublokal „Albrechtsstub'n“ in Tulln ausklingen.



Der Samstag war für die Oldtimer ein Ruhetag. Man ging auf die 21. Internationalen Oldtimer Messe Tulln. Dort traf man noch auf andere Clubmitglieder. Schauen, kaufen, diskutieren und genießen war das Motto des Tages. In gut gelaunter Stimmung ließ man sich noch in Elsbach „Gasthof Klaghofer“ auf der Terrasse nieder.

Sonntag der letzte Tag für eine Ausfahrt. In Tulln standen vier Mathis bereit um durch die schöne Landschaft gefahren zu werden. Bei dieser Fahrt kam nur ein Begleitfahrzeug mit, allerdings kein Oldtimer. Der Lenker des Oldtimer Ford Taunus, musste wegen Probleme mit dem Kühlwasser den Wagen in der Garage lassen und fuhr mit seinem Hyundai mit. Spruch des Tages: „Wäre er ein Mathis geworden würde er die Tage anstandslos durchhalten“.

Von Tulln ging es nach Judenau, am Schlossplatz kleines Fotoshooting und weiter über Sieghartskirchen – Irenental – Pressbaum nach Maria Anzbach. Beim Mühlenwirt ließ man sich zur Mittagsrast nieder. Die vier Mathis fanden in dem geschichtsträchtigen Innenhof platz. Nach guten Essen ging es dann wieder weiter. Man fuhr von Maria Anzbach – Neulengbach – Würmla – Atzenbrugg nach Zwentendorf. Im Rosencafe nahmen wir auf der Terrasse platz und genossen die Sonne. Hier gab es dann einige versprechen: „Wir kommen wieder oder wir kommen mal auf Besuch usw.“ Es war ein netter Ausklang und alle waren mit den schönen Tagen zufrieden.





Nach der Ankunft in Tulln wurde begonnen die Fahrzeuge für die Heimfahrt auf die Anhänger zu verladen. An diesem letzten Abend wurde noch in Hubert's Taverne gespeist.

Der Montag begann mit Hektik und Stress. Am Zugfahrzeug von Robert war der Auspuff defekt. Schnell wurde eine Werkstatt gesucht und der Auspuff repariert.

Um 11.30Uhr war es dann soweit für den tränenreichen Abschied. Man wünschte eine Gute Fahrt in den Elsas, und freut sich auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

Die Gäste



Mathis Typ M Normandie Baujahr 1924
4Zyl. Viertaktreihenmotor Wasserkühlung,
995ccm, 4 Gang, 4 Sitzer, Eigengew.: 880kg
Einzigler leichter Anhänger von Mathis



Mathis Typ PYC Baujahr 1931
ca. 1200ccm, 4Zylinder, Viertakt-Reihenmotor,
32Ps

[Zu den Bildern >>>](#)

R.S. 03.06.2009